

## JOÃO MODÉ

9. März - 4. Mai 2019

Galerie Peter Kilchmann freut sich die erste Einzelausstellung des brasilianischen Künstlers João Modé zu präsentieren. Modé wurde 1961 in Resende, Brasilien geboren. Er lebt und arbeitet in Rio de Janeiro.

Modés künstlerisches Werk zeichnet sich aus durch einen sehr vielseitigen Umgang mit visueller Sprache. Dabei bedient er sich eines weiten Spektrums unterschiedlichster Medien. Seine Video-Arbeiten, Fotografien, Stoffarbeiten und gross angelegten Installationen stehen oft in einer essentiellen Symbiose mit ihrem räumlichen und zeitlichen Umfeld. Sie intervenieren subtil mit dem architektonischen Raum, der sie umgibt, entwickeln sich aus der Kombination und dem Zusammenfügen gefundener (Alltags-)Objekte heraus oder entstehen erst durch die Interaktion mit dem jeweiligen lokalen Publikum. Die Ausstellung in der Galerie wird eine umfassende Werkgruppe aus Modés Serie *Construtivo [Paninho]* präsentieren, welche er in den vergangenen fünf Jahren aus seinem grossen Interesse an Raum, Konstruktion und Zeithaftigkeit entwickelte. Der Titel, welcher die Termini *Konstruktiv* und *Paninho* (zu dt. das „kleine Tuch“) enthält, bezieht sich auf den Grundgedanken des Konzepts. So handelt es sich bei den einzelnen Werken um gross- und kleinformatige Stoffarbeiten, welche aus mehreren gefundenen und gebrauchten Teilstücken, wie abgetragene T-Shirts, Taschentücher, oder Topflappen, zusammengesetzt und im Anschluss genäht oder mit aufwendiger Stickerei versehen wurden.

Es ist ein einfaches, geometrisches Formenvokabular. Die teils flach an der Wand, teils perpendikular installierten Stoffarbeiten (s. Einladungskarte) wirken auf den ersten Blick wie eine Spielerei mit Mustern und Strukturen: Striche, Kreise, Rauten, Rechtecke, horizontale, gleichmässige Linien, die von plötzlichen Rhomben durchbrochen werden. Monochrome, flache Farbflächen aus weichen, organischen Nuancen, wie Moosgrün, warmem Leinen-weiss, Rostrot, erdigem Braun oder sanftem Blau werden optisch aufgebrochen. Suggestierte Raumtiefe scheint sich in rastlosen Bewegungen zu verlieren. Der Betrachter muss sich Zeit nehmen in die Struktur der Oberflächen einzutauchen, sie zu erforschen und wird erst in der Folge einer konstruierten geometrischen Ordnung gewahr.

Gleichzeitig sind Modés Muster unwillkürlich und spontan. Sie werden selten vorskizziert, sondern ergeben sich zumeist per Zufall, während die Hand des Künstlers mit minuziöser Sorgfalt die Nadel führt. Insofern ist der zeitintensive Entstehungsprozess ein fundamentaler Teil der Werke. Ebenso ihre Unvollkommenheit, welche dem traditionellen Kunsthandwerk inhärent ist und es von industriell gefertigten Objekten immer unterscheiden wird. Doch ist es nicht die traditionelle Technik an sich, die Modé an seinen Werken interessiert. Es ist die Poesie der neu zusammengefügten Ordnung, die Kombination aus den gefundenen, stofflichen Alltagsobjekten seines persönlichen Umfelds, welche er zu einem neuen Konstrukt formiert.

Es ist die gleiche konstruierte Formensprache, die man auch in Modés Installationen findet und welche direkt an das Erbe des brasilianischen Konstruktivismus und *Neo Concretismo* der 1950er und 1960er Jahre anknüpft. Wie seine Vorgänger Hélio Oiticica, Lygia Pape oder Lygia Clark, experimentiert Modé mit einer Kunst, welche an den Betrachter gewisse sinnliche und emotionale Forderungen stellt, den Alltag in die Kunst integriert und so einen feinen Sinn für die Poesie alltäglicher, vergessener Dinge weckt.

Seit 2000 wird Modés Werk in Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert. Zu den wichtigsten Ausstellungen der letzten Jahre zählen *Les Calanques*, FRAC Marseille (2018), das Istanbul Offsite-Projekt *Bahar* für die Sharjah Biennial 13, Istanbul (2017); *Panorama da Arte Brasileira*, MAM – Museu de Arte Moderna, São Paulo (2017); die Triennale von Aichi, Nagoya, Okazaki und Toyohashi, Japan (2016); *João Modé: Algumas coisas que estão comigo*, A Gentil Carioca Gallery (2015), *João Modé: O Passado vem de frente numa brisa*, Museu do Açude, Rio de Janeiro (2015); *João Modé: Land, die raum*, Berlin (2014); das *Projeto REDE* im MAC – Museu de Arte Contemporânea, Rio de Janeiro (2014); *Tout est là*, Pavillon Carré de Baudouin, Paris (2013); die Wanderausstellung *The Spiral and the square*, SKMU, Sorlandets Kunstmuseum, Kristiansand (2012), Trondheim Kunstmuseum, Trondheim (2012) und Bonniers Konsthall, Stockholm (2011). Modés Werke sind u.a. in den Sammlungen des MAM - Museu de Arte Moderna, São Paulo, des MAM - Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro, der Pinacoteca do Estado de São Paulo und dem FRAC Bretagne vertreten.

In diesem Jahr wird das MAC - Museu de Arte Contemporânea, in Rio de Janeiro mit *Paninhos – a dialog with the MAC collection* eine grosse Einzelausstellung zu Modés Stoffarbeiten zeigen. Seine Arbeiten werden ausserdem im Kontext der Gruppenausstellung *Troposphere* im MAM - Museu de Arte Moderna, ebenfalls in Rio de Janeiro präsentiert.